



Justitia wacht über den Römerberg

Elegant gekleidet und wohlproportioniert

Zur Geschichte des Gerechtigkeitsbrunnens und der Justitia

*„Dich begrüßen uns're Lieder!
Neu erstanden bist du wieder,
Bild aus Frankfurt's alter Zeit;
Wieder auf dem Brunnen rage,
Mit dem Schwerte und der Waage,
Göttin der Gerechtigkeit!“*

Diese Verse klingen wie für den 10. Oktober 2018 gedichtet, als die Justitia des Gerechtigkeitsbrunnens nach ihrer Restaurierung wieder auf dem Römerberg aufgestellt wurde. Sie stammen aber von Friedrich Stoltze und wurden auf die früher Mozart zugeschriebene Melodie des „Bundesliedes“ bei der Enthüllung eben dieser damals neuen Justitia am 10. Mai 1887 gesungen.

Frankfurts erste Wasserleitung

Der Gerechtigkeitsbrunnen ist heute der älteste Brunnen der Stadt. Vermutlich als Ersatz für einen älteren Ziehbrunnen wurde der Römerbergbrunnen, wie er seinerzeit hieß, 1542 errichtet. Sein Wasser erhielt er durch Frankfurts erste Wasserleitung. Hölzerne Röhren führten es vom Friedberger Feld im Norden der Gemarkung zu ihm. In einem steinernen Oktogonalbecken stand ein ausgehöhlter Tannenstamm, aus dem vier Röhren Wasser spendeten.

Justitia mit Schwert und Waage

Zur repräsentativeren Gestaltung des Römerbergs ließ die Stadt 1610 durch Johann Hocheisen einen neuen

Brunnen in Formen der Renaissance, den künftigen Gerechtigkeitsbrunnen, errichten. Aus dem sechseinhalb Meter breiten Becken erhob sich ein steinerner Brunnenstock mit der ebenfalls aus Stein geschaffenen „Justitia“. Die Justitia in Frauengestalt verkörpert seit Mitte des 13. Jahrhunderts Recht und Gerechtigkeit, Macht und Gerichtsbarkeit, und wird ergänzt um die mythischen und historisch bedeutungsvollen Symbole Schwert und Waage. Hocheisen hatte sich vielleicht von der Darstellung der Figur im Frankfurter Gesetzbuch 1578/1611 inspirieren lassen. Ihr Blick geht, ohne Augenbinde, wie es bis etwa 1500 üblich war, zum Römer, dem Ort der Stadtregierung und des Gerichts.

Schon 1612 wurde der Brunnen

beschädigt, als anlässlich der Krönung von Kaiser Matthias das Volk um den Wein kämpfte, der nicht aus dem Brunnen selbst, sondern aus einem daneben aufgestellten Steinfelsen floss. 1619 ließ der Rat deshalb einen zweiten Brunnen aufstellen. Als 1842 der französische Schriftsteller Victor Hugo Frankfurt besuchte, hielt er die Figur für Judith, da die Waage fehlte und Justitia nicht so hübsch und hochgeschürzt sein könne. Allerdings vermisste er nun das Haupt des Holofernes. Etwas später fehlte auch noch ein Teil eines Armes und die Nase.

„Das ist die Frau Gerechtigkeit! Sieht aus als wie die Schlechtigkeit. Die Waag ist fort, daß Gott erbarm, Zum Teufel samt dem halben Arm“, dichtete Friedrich Stoltze. So verbarg man 1863 während des Fürstentags die Justitia unter einer Blumenkaskade, 1874 schließlich entfernte man sie völlig.

Hoheitsvoll wirkende Dame

Der Vorstoß des Vereins zur Förderung des öffentlichen Verkehrslebens, 1879 einen völlig neuen Brun-

nen zu errichten, scheiterte. Aber schließlich sorgte das bürgerchaftliche Mäzenatentum für eine Erneuerung. Der Weinhändler Gustav Dominikus Manskopf beauftragte Friedrich Schierholz mit der Schaffung einer Kopie der Justitia-Figur in Bronze sowie der wasserspeienden Sirenen und Tugendreliefs. Am 10. Mai 1887, am 16. Jahrestag des Frankfurter Friedens, wurde die bei Chr. Lenz in Nürnberg gegossene Figur feierlich eingeweiht. Zudem erhielt der Brunnen ein von Alexander Linnemann entworfenes und von Kunstschlosser Hugo Armbrüster geschaffenes Schmuckgitter mit den vergoldeten Stadtdlern. Professor Otto Rudolf Kissel, 1981–1994 Präsident des Bundesarbeitsgerichts, hat sich jahrelang mit Darstellungen der Symbolfigur Justitia befasst und die Frankfurter Justitia beschrieben: „Unsere Dame insgesamt: hoheitsvoll wirkend, doch recht sympathisch, elegant gekleidet, in üppig wallendem Faltenwurf, wohl proportioniert, das linke Knie kokett nach vorn gestreckt, fast graziös, trotz stämmiger Waden.“



Macht auch nachts eine gute Figur: Justitia.

Freiheit und Gerechtigkeit

Die Bomben des Zweiten Weltkriegs hatten Brunnen und Justitia weitgehend verschont. Aber es gab immer mal Zeiten, in denen die Figur oder der gesamte Brunnen entfernt werden mussten, man denke an den U-Bahn-Bau 1970/71. Auch wurden gelegentlich Waage und Schwert entwendet. Der Zahn der Zeit nagte an Schmuckgitter, Brunnenstock und Figur. Das ließ den Freunden Frankfurts, als Bund tätiger Altstadtfreunde 1922 von Fried Lübbecke gegründet, keine Ruhe und sie initiierten eine umfassende Renovierung und finanzierten durch über mehrere Jahre gesammelte Spenden die Restaurierung der Justitia. Von Mai 2017 bis zum 10. Oktober 2018 weilte die Justitia in einer Thüringer Werkstatt, wo sie denkmalgerecht überarbeitet wurde und eine konservierende Wachsbehandlung erhielt. Der Anbringung des Schmuckgitters harren wir noch, aber wir rufen dem Brunnen mit Stoltzes Schlusszeilen zur Enthüllung 1887 schon zu:

„Gott mit dir und Glück und Ehre, Freiheit und Gerechtigkeit!“

Hans-Otto Schembs

Salomon Kleiner: Römerberg. Kupferstich 1725/26



© Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main